5 Jahre in Alsbach - „Danke für die Zeit“

Ein Gärtner in Gottes Garten – ich finde, das ist ein schönes Bild für den Dienst, den Pfarrer\*innen ausüben. Da schwingt etwas mit von aufbauen, umgraben und wachsen lassen. Und natürlich die Hoffnung, nach der Arbeit auch die entstandenen Früchte genießen zu können.

Ich bin froh, dass ich in Gesprächen mit vielen von Ihnen und im Kirchenvorstand solche Momente hatte, in denen wir uns an die vielen guten Momente aus fünf Jahren gemeinsamer Gartenarbeit erinnert haben. Wo ich Dankbarkeit gespürt habe, gebe ich den Dank auch an Sie weiter. Die Kirchengemeinde Alsbach hat mir als Anfänger im Pfarrdienst einen sehr dankbaren Einstieg geschenkt. Und wo Sie es bedauert haben, dass ich jetzt nach Wiesbaden gehe, nehme ich es als Kompliment. Auch dafür sage ich ganz herzlich danke.

Ich staune, wie schnell die Zeit vergangen ist. Und wie sehr sich doch die heutige Zeit vom Januar 2016 unterscheidet, als die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war, um mich als neuen Pfarrer zu begrüßen. Aus Sicherheitsgründen waren es in den letzten Monaten nur etwa dreißig Gemeindeglieder, die Platz in unseren Kirchenbänken gefunden haben. Natürlich hat mich das Fehlen von Hochzeiten, das Verschieben der Konfirmationen und vieler Taufen im letzten Jahr auch traurig gemacht. Und ich bin unsicher geworden, ob YouTube-Videos und Onlinegottesdienste an ihrer statt wirklich ein gleichwertiger Ersatz dafür sein konnten. Ich bleibe gespannt, wie es mit unserer Kirche weitergeht. Mit der Kirchengemeinde Alsbach ganz besonders, in der ich so viele nette Menschen kennengelernt habe, die ich nicht vergessen möchte. Besonders erwähnen (und gleichzeitig die etwa 160 anderen Mitarbeitenden nicht vergessend) möchte ich die Frauen und Männer im Kirchenvorstand und die Vorsitzenden Heike Jaschek und Michael Arlt sowie Sigrun Baum, Conny Meyer, Gabriele Herzberger, Stella Rascher und Irena Schäfer erwähnen. Wir hatten eine gute Zeit miteinander und ich habe viel gelernt. Halten Sie mich gerne auf dem Laufenden, wie es Ihnen geht, oder kommen Sie zu Besuch in die Landeshauptstadt.

Das Bild eines Gärtners in Gottes Garten hat für mich auch noch zwei andere Ebenen. Die eine ist die Erkenntnis, dass auch ich in Alsbach nur ein Helfer auf Zeit gewesen bin, der Prozesse begleiten, aber nicht selbst schaffen und auch nicht alleine aufhalten (!) kann. Die Herausforderungen dieser Zeit sind groß, auch ohne Corona. Unsere Gemeinde wird viel zu schnell kleiner, etwa um zehn Prozent seit meinem Dienstantritt. Nicht mehr als an anderen Orten, aber auch nicht weniger, aller Mühen zum Trotz. Das hat mich oft sehr traurig gemacht. Was mich tröstet, ist aber der Gedanke, dass auch unsere Kirche letztlich Gottes Kirche ist, die er erhält – oder für die er eine andere Idee hat.

Unseren Pfarrgarten, in den meine Familie und ich im Schweiße unseres Angesichts viel Herz und Zeit gesteckt haben, wird ab dem kommenden Frühling hoffentlich für jemand anderen blühen. Ich drücke meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger beide Daumen, dass er oder sie hier ähnlich gute Erfahrungen sammeln kann wie ich das durfte. Und dass mit den guten Ideen und den wertvollen Beziehungen im Ort, zum Rathaus und den Vereinen, hier weiterhin eine gute Gemeindearbeit gelingen kann.

*„Und bis wir uns wiedersehn, möge Gott seine schützende Hand über dir halten!“ (EGplus 37)*

Ihr

(Johannes Lösch | Pfarrer)